

10.30

**Bundesrat Marco Schreuder** (Grüne, Wien): Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Minister! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Zuschauerinnen und Zuschauer! Es ist wahrscheinlich ein bisschen bedauerlich für alle, die über das Fernsehen jetzt zuschauen, dass ein Thema, das so ernst ist und bei dem wir eigentlich alle im selben Boot sitzen, auch für gegenseitige Schuldzuweisung gebraucht wird, wo es doch vielmehr Zusammenhalt bräuchte. Ich finde das eigentlich sehr bedauerlich. *(Beifall bei Grünen und ÖVP. – Vizepräsidentin **Grossmann** übernimmt den Vorsitz.)*

Man darf ja über die Maßnahmen diskutieren, das ist ja alles gut und schön, aber wir sind doch da wirklich in einem Boot. Dieser Anschlag am 2. November war ein Anschlag gegen uns alle. Und wenn Sie – Herr Kollege Ofner war das, glaube ich – davon sprechen, dass es eine Verhöhnung der Opfer ist, dann darf ich Ihnen vielleicht sagen: Eines der Opfer kannte ich persönlich sehr gut, die Gudrun, die am 2. November gestorben ist. Sie kommt aus derselben Community wie ich. Ich habe sie in all den Jahrzehnten, seit ich arbeite, sehr gut kennengelernt, und sie würde sich jetzt umdrehen und entsetzt sein über das, was Sie heute gesagt haben. Gudrun kommt aus der LGBTIQ-Community, hat sich ihr ganzes Leben lang für Menschenrechte eingesetzt, hat sich das ganze Leben lang für ein Gemeinsam eingesetzt. Ein anderes Opfer – das ich nicht kannte – war auch ein Muslim, war ein Fußballspieler, der im Fußball gelernt hat, dass verschiedene Menschen in all ihrer Diversität zusammenspielen können und man nur als Mannschaft funktionieren kann. **Das** ist die Lehre vom 2. November: dass wir uns das Miteinander-Spielen und den Zusammenhalt nicht wegnehmen lassen. *(Beifall bei Grünen und ÖVP.)*

Wenn Sie auch so irgendwie den Grünen die Schuld daran, dass es Terror gibt, zuweisen wollen, darf ich Ihnen vielleicht einen Tweet vorlesen – Sie müssen jetzt zwei Wochen dazudenken, denn der Tweet ist vom 8. Dezember –:

„Heute bin ich genau seit 12 Wochen in meiner Freiheit eingeschränkt.

Seit 11 1/2 Wochen unter Polizeischutz.

Seit 11 Wochen unter strenger Dauerüberwachung.

Wenn der ganze Wahnsinn vorbei ist, werde ich alleine stundenlang durch Wien spazieren gehen!

Allein der Gedanke schön!“

Dieser Tweet ist von einer Landtagsabgeordneten, von Berivan Aslan, einer Abgeordneten kurdischer Herkunft – sie ist in Wien Abgeordnete der Grünen –, die nicht ohne Begleitung und ohne Schutz ihre Wohnung verlassen kann. (*Bundesrat **Steiner**: So wie der Dritte Präsident! Dem geht es genauso, wegen den Linksextremen!*) Und ich sage Ihnen jetzt eines, liebe Kollegen von der FPÖ (*Bundesrat **Steiner**: Dem Dritten Nationalratspräsidenten geht es genauso!*): Wenn das einem Ihrer Abgeordneten passieren würde (*Bundesrat **Steiner**: Dem Dritten Präsidenten des Nationalrates, dem passiert es gerade, wegen eurer linken Hetze!*), dann würde ich hier stehen und solidarisch mit Ihrem Abgeordneten sein, wenn dieser aufgrund von Freiheitseinschränkung seine Wohnung nicht verlassen dürfte. Dann wäre ich solidarisch mit ihm. (*Beifall bei Grünen und ÖVP. – Bundesrat **Steiner**: Dem Dritten Präsidenten des Nationalrates passiert es gerade! Seit Monaten! Sie Heuchler! – Ruf: Hallo!*)

**Vizepräsidentin Mag. Elisabeth Grossmann** (*das Glockenzeichen gebend*): Herr Kollege! Auch bei Zwischenrufen gilt es, die Würde des Hauses zu wahren. (*Bundesrat **Steiner**: Sagen Sie das dem Kollegen!*) Ich sage es Ihnen! Für den Ausdruck „Heuchler“ erteile ich Ihnen einen **Ordnungsruf**. (*Beifall bei den Grünen und bei BundesrätInnen der ÖVP. – Bundesrat **Steiner**: Danke!*)

**Bundesrat Marco Schreuder** (*fortsetzend*): Ich möchte mich bei allen Zuschauerinnen und Zuschauern vor den Fernsehern entschuldigen, dass das hier in diesem Haus passiert. Es war hier im Bundesrat schon ein besserer Ton zu hören.

Wir haben ein Antiterrorpaket vorgestellt, und in diesem Antiterrorpaket gibt es Maßnahmen und Schritte, die besonders wichtig sind, und ich möchte das schon auch betonen: 8 Millionen Euro für Extremismusprävention, und diese Prävention, das, was wir eigentlich auch in der Coronadiskussion gesagt haben – schau auf dich, schau auf mich! –, ist auch der Schlüssel, der eigentlich bei allen Sicherheitsmaßnahmen hilft. Es ist ja bekannt: In welcher Region und in welcher Nachbarschaft gibt es die meiste Sicherheit, wo gibt es die wenigsten Einbrüche? – Nicht dort, wo die teuersten Alarmanlagen sind, sondern wo die Nachbarn und Nachbarinnen aufeinander schauen.

Das brauchen wir jetzt auch, und das werden wir bei diesem Präventionskonzept jetzt machen – in den Schulen, in den Sportvereinen. Ich halte Sport übrigens für einen ganz zentralen Bereich. Ich habe den Fußballspieler, der am 2. November leider gestorben ist, schon erwähnt. Miteinander zu spielen und dass wir nur als Mannschaft funktionieren, das lernt man im Fußball, und das sollten wir im Bundesrat auch manchmal etwas mehr beherzigen. – Vielen Dank. (*Beifall bei Grünen und ÖVP.*)

10.35

**Vizepräsidentin Mag. Elisabeth Grossmann:** Ich darf nun Herrn Bundesrat Mag. Dr. Karl-Arthur Arlamovsky ans Rednerpult bitten. – Bitte sehr, Herr Kollege. Redezeit: 5 Minuten.